

| <u>Pädagogisches Konzept</u> | Seite |
|---|--------------|
| 1. <u>Vorbemerkung</u> | 2 |
| 2. <u>Pädagogische Rahmenbedingungen</u> | 2 |
| 2.1. Leben auf Amrum | 2 |
| 2.2. Unsere Kindergruppen | 2 |
| 2.3. Tagesablauf | 4 |
| 2.4. Besondere Angebote | 5 |
| 2.4.1 Naturtage / Naturwochen | 5 |
| 2.4.2 Öömrang (Amrumer Friesisch) | 5 |
| 2.4.3 Rhythmik | 6 |
| 2.4.4 Vorschulgruppe | 6 |
| 2.4.5 Freundetage | 6 |
| 2.5. Innen- und Außenbereiche | 7 |
| 2.5.1 Gestaltung der Gruppenräume | 7 |
| 2.5.2 Auswahl der Spielmaterialien | 7 |
| 2.5.3 Gestaltung des Außenbereiches | 8 |
| 2.6. Feste und Feiern | 9 |
| 3. <u>Pädagogische Zielsetzung</u> | 9 |
| 3.1. Situationsorientierter Ansatz | 9 |
| 3.2. Bildungsleitlinien | 10 |
| 3.3. Individuelle Lebenssituation des Kindes | 10 |
| 3.4. Vertrauen und Geborgenheit | 11 |
| 3.5. Eingewöhnungsphase | 11 |
| 3.6. Schaffung von Lernanreizen | 13 |
| 3.7. Förderung der Selbstständigkeit | 13 |
| 3.8. Förderung der Kreativität | 14 |
| 3.9. Freies Spiel | 14 |
| 3.10. Bewegungsfreude | 15 |
| 3.11. Sprachwelt, Sprachförderung und Kommunikation | 15 |
| 4. <u>Teamarbeit</u> | 16 |
| 5. <u>Elternarbeit</u> | 17 |
| 6. <u>Öffentlichkeitsarbeit</u> | 18 |

1. Vorbemerkung

Im März 1997 wurde der Amrumer Kindergarten e.V. als Elterninitiative gegründet. Er ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Während die Erzieherinnen die pädagogische Arbeit verantworten, liegt die Führung des Kindergartenbetriebes in den Händen der Elterninitiative als Träger. Aufgabe dieses Vereins ist es, die Trägerschaft des Amrumer Kindergartens zu übernehmen.

Das hier vorliegende Konzept dient dabei den Erzieherinnen als pädagogische Richtlinie und den Eltern als Informations- und Entscheidungshilfe. Es unterliegt einer ständigen Entwicklung und Eltern und Erzieherinnen gleichermaßen sind dafür verantwortlich, die Richtlinien stetig zu überprüfen und gegebenenfalls den gesellschaftlichen und strukturellen Gegebenheiten anzupassen.

2. Pädagogische Rahmenbedingungen

2.1. Leben auf Amrum

Der Amrumer Kindergarten liegt in der Inselmitte und ist der Kindergarten für die Inselkinder. Er soll ein Ort der Geborgenheit sein, an dem „Zeit“ für die Kinder Priorität hat.

Die Kinder sollen die Amrumer Inselwelt in all ihrer Vielfalt und Schönheit entdecken und wahrnehmen. Das Leben in und mit der Natur hat in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert.

Die Amrumer Landschaft bietet ein einzigartiges Erkundungsfeld, in dem es täglich Neues zu entdecken gibt. Wetterfeste Kleidung ermöglicht es uns, in jeder Jahreszeit die Natur zu durchforsten.

Ferner ist die friesische Sprache ein wichtiges insulares Kulturgut, das in unterschiedlichster Form im Kindergartenalltag eingeflochten ist.

2.2. Unsere Kindergruppen

Derzeit besteht der Kindergarten aus einer Kleinkindgruppe, die für Kinder unter 3 Jahren eingerichtet wurde; drei altersgemischte Gruppen sowie eine Nachmittagsgruppe.

Die Kleinkindgruppe (Mini-Malven) besteht aus maximal 10 Kindern unter 3 Jahren. Auch

diese Gruppe wird von 2 Erzieherinnen betreut. Bei diesen jüngeren Kindern wird besonders auf eine kontinuierliche Betreuung durch ihre festen Bezugspersonen geachtet. Die ersten 3 Jahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes.

In dieser Zeit entstehen die Basiskompetenzen, wie soziale und sprachliche Kompetenz, Kreativität und Musikalität, die das Kind einerseits hat, die aber auch gefördert werden müssen.

Hier werden die Grundlagen für ein „lebenslanges Lernen“ in der frühkindlichen Bildung gelegt. Die soziale Einstellung, die Lernbereitschaft und die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen der Kinder ab.

Diese Altersgruppe erfordert ein besonderes Maß an Einfühlungsvermögen und die Arbeit orientiert sich stets am Tempo und dem Entwicklungsstand der Kinder.

Ein weiteres Augenmerk wird hier auf die sensible Eingewöhnungszeit gelegt.

Unsere altersgemischten Gruppen (Ringelblumen, Löwenzähne, Gänseblümchen) bestehen aus ca. 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahren und werden von je 2 Erzieherinnen betreut.

Altersgemischte Gruppen bieten zahlreiche Anlässe, nicht nur für soziales Lernen.

Ältere Kinder übernehmen Verantwortung für die Jüngeren und vertiefen und erweitern ihre bereits erworbenen Kompetenzen, indem sie jüngere Kinder unterstützen. Jüngere Kinder orientieren sich an den Älteren und sind oftmals begieriger, von ihnen zu lernen als von Erwachsenen. Im Alter zwischen 3 und 6 Jahren werden Kinder zunehmend selbstständiger und verbinden ihre unterschiedlichen Bildungserfahrungen miteinander.

Sie erweitern ihre motorischen und kognitiven Fähigkeiten, sie vertiefen ihre kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen, sie interessieren sich für naturwissenschaftliche Phänomene und soziale Zusammenhänge.

Mit Ende der Kindergartenzeit verfügt das Kind über ein relativ stabiles und realistisches Selbstkonzept.

Seit 2008 bietet der Kindergarten für alle Kinder von 3-12 Jahren eine Nachmittagsbetreuung an. Die Betreuung der Kinder kann im Zeitraum von 12:15 Uhr bis 16:15 Uhr fest oder flexibel angemeldet werden.

Diese Gruppe wird von einer Erzieherin und einer Erziehungshelferin geleitet. Die Betreuung beginnt mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Während der Betreuungszeit wird individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Für die Schulkinder wird zusätzlich eine Hausaufgabenbetreuung angeboten.

2.3. Der Tagesablauf

Der Kindertag wird durch regelmäßige Abläufe strukturiert. Sie dienen als Orientierungspunkte für die Kinder und bieten ihnen einen roten Faden.

7.45 – 8.00 erste Bringzeit

8.00 - 8.30 Frühstück, das im Kindergarten zubereitet und gemeinsam eingenommen wird

8.30 – 8.45 Zahnpflege

8.40 – 9.00 zweite Bringzeit

9.00 - 11.50 Vormittagsablauf (Morgenkreis, Freispiel, zweites Frühstück, Ausflüge, Rhythmik, u.v.m.)

11.50 – 12.15 Abholzeit der Vormittagskinder

Der Nachmittag verläuft wie folgt:

12.15 – 12.30 Freispiel

12.30 – 13.15 Mittagessen

13.15 - 13.30 Zahnpflege

13.15 – 16.15 Nachmittagsablauf (Freispiel drinnen/draußen, Spiel,-Bewegungs und Bastelangebote)

14.00 – 15.00 Hausaufgabenbetreuung

Zum Tagesablauf gehören unter anderem:

- „Draußensein“ / Ausflüge
- freies Spiel
- gemeinsame Zwischenmahlzeit
- Bewegungsangebote
- Morgenkreis/ Gesprächskreis/Friesenkreis
- Geburtstagsfeiern
- Rhythmik
- themenbezogene Projektarbeit
- Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten
- Mal- und Bastelarbeiten
- Beobachtungen und Experimente
- Lieder und Spiele

- jahreszeitliche Angebote
- Bewegungsbaustelle

Diese festen Punkte werden durch immer wiederkehrende Rituale (wie z.B. dem Singen eines bestimmten Liedes zur Aufräumzeit, dem Sprechen eines bestimmten Spruches vor dem Frühstück o.ä.) eingeleitet.

Beim Frühstück und an den Geburtstagen achten wir auf gesunde Ernährung.

Die Wiederholungen im Tagesablauf sorgen für ein „Wohlfühlklima“ und bieten dem Kind Sicherheit. Bei allen Begegnungen und Planungen bildet eine gut durchdachte Organisation das Fundament für eine stressfreie, von Ruhe und Bedachtheit bestimmte Atmosphäre.

2.4. Besondere Angebote

Unter besonderen Angeboten verstehen wir gruppenübergreifende, ganzheitlich orientierte Angebote.

Sie finden als Sonderveranstaltungen während der normalen Gruppenzeiten statt.

Die Schwerpunkte dieser besonderen Angebote sind erweiterbar und werden den Bedürfnissen und Möglichkeiten des Kindes angepasst. Zur Zeit sind unsere besonderen Angebote:

2.4.1 Naturtage/Naturwochen

Das Miteinbeziehen der Inselwelt, das Draußen- und Unterwegssein ist ein wichtiger Baustein im Kindergartenalltag. Durch das Draußensein bringen wir dem Kind die Amrumer Natur als einen großen Erfahrungs- und Erlebnisraum nahe. Hier findet das Kind Raum seine Abenteuerlust auszuleben.

Die Amrumer Natur bietet mit ihrer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt vielfältige Möglichkeiten immer wieder Spannendes zu entdecken. Die angeborene Neugier des Kindes lässt sie jeden Tag in Wald, Strand, Watt, Dünen neue Entdeckungen machen. Dort können sie ihrer Kreativität und Phantasie freien Lauf lassen.

Durch die verschiedenen Abholorte erweitern wir den Kindern ihren Spiel- und Zeitraum.

Die Naturtage/Naturwochen zwischen Frühling und Herbst werden mit den einzelnen Gruppen jeweils thematisch vor- und nachbereitet.

2.4.2 Öömrang (Friesisch)

Das Amrumer Friesisch ist ein wichtiges Kulturgut.

Kinder bis ca. 6 Jahren haben ein natürliches Fenster für Sprachen. In diesem Alter lernen Kinder mühelos Fremdsprachen. Über unser Friesischangebot öffnet sich das Sprachfenster und hilft den Kindern flexibel an andere Sprachen und Kulturen heranzugehen. Friesisch wird gemeinsam im Friesenkreis gelernt und in den Gruppen aktiv eingesetzt. Über das Öömrang begreifen die Kinder Amrum als eine besondere Region.

2.4.3 Rhythmik

Rhythmik ist Erziehung durch Bewegung mit dem Medium Musik.

Sie will den Menschen in seiner gesamten Persönlichkeit erfassen und seine kognitiven, affektiven und motorischen Fähigkeiten gleichzeitig ansprechen, fördern und entwickeln. Rhythmik intensiviert außerdem den Spracherwerb der Kinder und wird in unserem Kindergarten regelmäßig von einer Rhythmikerin angeboten.

2.4.4 Vorschulgruppe

Die Vorschulgruppe, die bei uns Engelgruppe heißt, hat vor allem die Funktion, dass die Schulkinder eines Jahrgangs sich gegenseitig kennenlernen und als Gruppe der Großen wahrnehmen können. In dieser Gruppe stehen keine schulischen Lerninhalte im Vordergrund, allerdings wird die Schulfähigkeit altersentsprechend gefördert. Die Gruppe wird von mindestens einer festen Erzieherin geleitet.

Die Engelgruppe bietet Raum für besondere Aktivitäten, wie z.B. Ausflüge, Besuche von örtlichen Einrichtungen (wie z.B. Feuerwehr, Polizei, Schule...), gemeinsames Übernachten usw.

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Kindergarten und der Grundschule, der Öömrang Skuul, statt.

2.4.5 Freundetag

In den Wintermonaten öffnen die Gruppen an bestimmten Tagen die Türen und bieten den Kindern die Möglichkeit, mit ihren Freunden aus anderen Gruppen zu spielen. Das fördert die Selbständigkeit, Souveränität, Flexibilität und Orientierung der Kinder.

2.5. Innen- und Außenbereiche

2.5.1 Gestaltung der Gruppenräume

Die einzelnen Gruppenräume enthalten „Frei-Räume“, sind nicht überfüllt und voll gestellt, sondern bieten Raum für kreative Gestaltung. Eine familiäre, wohnliche Atmosphäre wirkt sich dabei günstig auf die kindliche Befindlichkeit aus. Die Gruppenräume sind Orte des Wohlfühlens und der Geborgenheit.

Die Kleingruppenräume bieten Rückzugsmöglichkeiten für ruhebedürftige Kinder und entspannte Spielsituationen.

Die einzelnen Gruppen sind räumlich autonom und unabhängig von den anderen. Aus diesem Grunde gibt es in jedem Gruppenraum eine eigene Spüle und eine Kochmöglichkeit, außerdem stehen für jede Gruppe sanitäre Anlagen zur Verfügung.

Die Jahreszeitentische in den Gruppenräumen werden entsprechend des Jahreskreises (siehe Anhang) farblich gestaltet.

Das Mobiliar ist bewusst aus stabilen Naturhölzern ausgewählt worden. Die Wände sind absichtlich schlicht und mit Naturfarben gestaltet. Einer Reizüberflutung soll entgegengewirkt werden.

2.5.2 Auswahl der Spielmaterialien

Im Amrummer Kindergarten gibt es einfach gestaltetes, verwandelbares, vorwiegend natürliches Spielmaterial, das die kindliche Phantasie immer wieder aufs Neue anregen kann:

Bezogene Schaumgummiblöcke zum Bauen, Baumwolltücher, Körbe mit gesammelten „Schätzen“, Muscheln, Steine, Kiefernzapfen, Kastanien etc., ein Hölzerkorb mit ungleichen Hölzern und Wurzeln, eine Puppenecke mit wenigen einfach gestalteten Puppen, Duplo und Legosteine, Holzfahrzeuge, Autos, Bilderbücher, Spiele, stabile Haken an Decken und Wänden zum Aufhängen von Baldachinen.

Die Räume sind nicht mit Spielsachen überfrachtet: weniger ist mehr. Bei der Auswahl und Dosierung der Materialien geht es darum, in der jeweiligen Kindergruppe intensive Spielsituationen für alle Kinder zu ermöglichen. Dass die Bedürfnisse von Gruppe zu Gruppe, oder auch, im Laufe von zwei, drei Jahren in ein und derselben Gruppe variieren können, versteht sich von selbst.

Ein wacher Blick für die Bedürfnisse der Gruppe und ein bewusster Umgang mit den

Spielmaterialien ist hier von Seiten der Erzieherinnen gefragt. Eigene Spielsachen sollen nicht mit in den Kindergarten gebracht werden. Damit haben alle Kinder die gleiche Ausgangsposition: das Spielzeugangebot des Kindergartens. Konkurrenzsituationen bleiben so Kindern und Erzieherinnen erspart. Ausnahmen bilden Situationen, in denen ein Kind auf den Trost eines mitgebrachten Teddys (oder ähnlichem) angewiesen ist, zum Beispiel kann das in der Eingewöhnungszeit der Fall sein. Gelegentlich bieten die Gruppen die Möglichkeit, eigenes Spielzeug an festgelegten Spielzeugtagen mitzubringen.

2.5.3 Gestaltung des Außenbereiches

Unser Spielplatz bietet für die Kinder eine Mischung aus offenen und festgelegten Strukturen, die ihnen Entfaltung, Kreativität und Selbstbestimmung ermöglichen. Die Bepflanzung auf dem Gelände soll diese unterstützen und beleben - Bäume, heimische Sträucher in Gruppen, Wiesen und dichtes Unterholz im Wechsel schaffen unterschiedliche grüne Spiel-Räume. Damit Bewegungsräume erhalten bleiben, werden Flächen freigehalten.

Das Gelände ist durch Hügel, Wälle, Mulden, Abhänge und Senken modelliert worden.

Die Bodenbeläge entsprechen den unterschiedlichen Nutzungen. Wir vermeiden monotone Flächen mit nur einer Belagsart. Deshalb ist unser Außenbereich mit Wiese, Erde, Sandflächen, Kies, Steinen, Holzboden und Rindenmulch angelegt.

Unser Spielplatz kann auf verschiedene Arten von den Kindern genutzt werden.

Zum Einen gibt es eine große Mehrzweckspielfläche. Sie ist eine unverbaute Freifläche aus Rasen, die alle Formen von Bewegungsaktivitäten zulässt.

Hierzu gehören z.B. Fang- und Suchspiele, Tanz- und Hüpfspiele, Kreisspiele, Stelzen laufen, Seil springen, Ballspiele etc.

Zum Anderen gibt es die Sand- und Wasserspielbereiche. Sie bestehen aus einer großen, holzeingefassten Sandkiste und einem angelegten Matschbereich in einer ruhigeren Zone des Spielgeländes.

Hier entdecken die Kinder den kreativen Umgang mit Sand, Wasser und Matsch, in dem sie formen, bauen, planschen u.s.w.

Ferner regen die im Gerätebereich eingebauten Großgeräte, (Schaukel, Spielschiff, Klettergerüst und die Rutsche) zum Erlernen und Üben von komplexen Bewegungsabläufen an.

Die Kinder können laufen, steigen, klettern, rollen, rutschen, durchkriechen, hängen, hangeln, schwingen, balancieren, schaukeln, etc.

Wir haben ein Hüttendorf, ein Amphitheater, verschiedene Buschgruppen und

Weidenhäuschen, die zum Erzählen, Spielen, Rollenspielen, Wort-, Sing- und Ratespielen, Sitzen, Essen, Trinken, Feiern, Grillen und Feuer machen genutzt werden.

Zusätzlich zum Spielplatz gibt es einen Gartenbereich. Jede der vier Gruppen hat eine eigene Terrasse, mit der Möglichkeit, sie gärtnerisch zu gestalten. Die Kinder pflanzen, säen, ernten und bekommen spielerisch einen Einblick in den ökologischen Kreislauf.

Der Eingangsbereich des Kindergartens ist durch selbstangelegte Blumenbeete gestaltet.

Des Weiteren gibt es eine Kräuterspirale. Die Ernte daraus wird z.B. für die Herstellung unseres eigenen Tees verwendet.

2.6. Feste und Feiern

Der Kindergartenalltag wird geprägt durch immer wiederkehrende und ritualisierte Feste im Jahresrhythmus, an dem die Kinder Orientierung finden. Für uns bedeutet dies, dass feste Termine existieren und eingehalten werden, wie z.B. Karneval, Biike, dem Frühlingserwecken, Ostern, Sommerfest, Kartoffelfeuer, Laterne laufen, der Advents- und Weihnachtszeit.

Die Planung und Durchführung dieser besonderen Aktivitäten wird von allen, d.h. von Eltern und Erzieherinnen, in verantwortlicher Weise mitgestaltet und getragen. Dabei steht das gemeinsame Erleben eines Festes und die Freude am gemeinsamen Tun im Vordergrund und nicht das Konsumieren von fertigen Abläufen. Die Feste werden sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend gefeiert.

3. Pädagogische Zielsetzung

„Jedes Kind gelangt aus eigenem Antrieb zu der in ihm potenziell angelegten normalen Entwicklung, wenn die Umgebung die dafür notwendigen Voraussetzungen schafft.“

Maria Montessori

3.1. Situationsorientierter Ansatz

Ausgangspunkt aller pädagogischen Vorgehensweisen ist das Kind mit seinen aktuellen Spiel- und Lernbedürfnissen, seinem derzeitigen Entwicklungsstand, mit seiner sozialen Situation in der Gruppe und seinem psychosozialen Hintergrund in Familie und Gesellschaft.

Der situationsorientierte Ansatz geht auf die Interessen des Kindes und aktuellen

Ereignisse ein.

Die Erzieherin kann auf vorhandene Erfahrungsbereiche aufbauen und unterschiedliche Erlebnisse des Kindes für gegenseitige Kommunikation nutzen.

Die Erzieherin beobachtet das Kind in seiner körperlichen, geistigen und sozialen Entwicklung, um ihm im alltäglichen Leben individuell angepasste Situationen zum Lernen zu schaffen.

Das Kind steht mit seiner gesamten Lebenssituation und seinen Interessen im Mittelpunkt. Emotionale Prozesse, aktuelle Bedürfnisse und Spontaneität spielen beim Lernen eine wichtige Rolle.

3.2. Bildungsleitlinien

Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen Kinder vielen Themen. Diese Themen werden im KiTaGesetz Schleswig-Holstein in 6 Bildungsbereiche zusammengefasst. Unsere Einrichtung orientiert sich maßgeblich in ihrer Arbeit mit den Kindern an diesen Bildungsleitlinien:

- Musisch-ästhetische Bildung und Medien - oder sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Körper, Gesundheit und Bewegung - oder mit sich und der Welt in Kontakt treten
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation - oder mit Anderen sprechen und denken
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik - oder die Welt und ihre Regeln erforschen
- Kultur, Gesellschaft und Politik - oder die Gemeinschaft mitgestalten
- Ethik, Religion und Philosophie - oder Fragen nach dem Sinn stellen

3.3. Individuelle Lebenssituation des Kindes

Im Kindergartenalltag lernen die Kinder eigene Interessen zu entwickeln und umzusetzen. Jedes Kind hat seine individuelle Lebenssituation in der Familie, mit verschiedenen

Traditionen und Werten.

Wir verstehen unseren Kindergarten als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung vorhanden ist.

Uns ist es wichtig, die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Gegebenheiten des Kindes zu berücksichtigen.

Wir bieten dem Kind ein individuelles, vertrautes Erfahrungs- und Lernumfeld, um die vorhandene Persönlichkeitsentwicklung mit einzubeziehen.

So entwickeln die Kinder die Fähigkeit, eigene Emotionen und Bedürfnisse mit anderen in Bezug zu setzen.

Durch die Unterstützung ihrer jetzigen und zukünftigen Lebenssituation, lernen die Kinder, sich im Gruppenalltag zurechtzufinden.

3.4. Vertrauen und Geborgenheit

„Kinder, die sich von Erwachsenen verstanden und respektiert fühlen, erleben sich unweigerlich als wertvoller und wichtiger.“

Thomas Gordon

Der Kindergarten ist ein Lernort für Demokratie und für grundlegende Werte und Normen. Wir vermitteln dabei den Kindern Werte wie Toleranz, Solidarität, Rücksichtnahme und Anerkennung des jeweils Anderen zu vermitteln. Dazu gehört unter anderem das Aushandeln und Verhandeln sozialer Regeln und das Einüben von Handlungsmöglichkeiten.

Hierdurch wird Ich-Stärke vermittelt und Gemeinschaftssinn entwickelt.

Vertrauen und Geborgenheit sind die Säulen einer gesunden Kindesentwicklung. Damit sich das Kind bei uns geborgen und sicher fühlt, ist es sehr wichtig die richtige Atmosphäre dafür zu schaffen. Das Kind soll angstfrei seinen Kindergartenalltag erleben und sich darin erproben können. Kann es emotionale Sicherheit erfahren, wird es ihm leicht fallen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Ziel ist es, eine tragfähige Beziehung zu dem Kind aufzubauen.

3.4.1 Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung, an seine Fähigkeit, Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen, sich an eine neue Umgebung

anzupassen, oft erstmals von seiner elterlichen Bezugsperson über einen längeren Zeitraum getrennt zu sein.

Der Übergang von der Familie zur Betreuung soll sanft und schrittweise gestaltet werden. Daher ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern von großer Bedeutung.

Man kann die Eingewöhnung in 3 Phasen unterteilen:

1. Grundphase

In der Grundphase lernen sich Kind, Eltern und Erzieher kennen.

Eltern sollten genügend Zeit für diese Phase einplanen, denn die Anwesenheit eines Elternteils bietet dem Kind die nötige Sicherheit.

Die Beziehung zu dem Kind wird von der Erzieherin allmählich aufgebaut, während die Eltern Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

In der ersten Zeit werden keine Trennungsversuche unternommen. Das Elternteil verhält sich passiv und spielt nicht mit anderen Kindern, zwingt aber auch das eigene Kind nicht sich von ihm zu entfernen.

Das Kind wird von selbst beginnen die neue Umgebung zu erkunden.

2. Stabilisierungsphase

Die Erzieherin baut im Beisein der Eltern eine Vertrauensbasis auf, durch Gespräche, Spiele oder ähnliches. Die Erfüllung der Bedürfnisse des Kindes wird mehr und mehr von der Erzieherin übernommen. Der Zeitraum des Aufenthaltes in der Gruppe wird täglich erweitert, wobei sich die Bezugsperson in unmittelbarer Nähe aufhält. Die Zeiten mit und ohne Eltern orientieren sich an den Reaktionen des Kindes.

3. Schlussphase

Die familiäre Bezugsperson hält sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe auf, bleibt jedoch erreichbar. Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieher in der Gruppe als „sichere Basis“ akzeptiert hat, sich von ihnen beruhigen und trösten lässt, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat und mit der angestrebten Aufenthaltszeit in der Gruppe nicht überfordert ist.

3.5. Schaffung von Lernanreizen

Spiel ist die wichtigste Form des kindlichen Lernens. Das Kind erweitert durch die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt physische, psychische, kognitive und soziale Kompetenzen.

Die Erzieherin muss den Rhythmus des Kindes erkennen, unterstützen und ihm so durch altersentsprechende Angebote zur Gewinnung von Stabilität und Sicherheit verhelfen. Dies geschieht, indem dem Kind Anreize und Lernfelder geschaffen werden und ein ausgewähltes Raum- und Materialangebot geboten wird.

Es ist äußerst wichtig, dem Kind verschiedene Möglichkeiten zu geben, selbst aktiv zu werden und zu experimentieren, den Tatendrang auf Neues anzuregen und ausreichend Zeit zu geben, das Gelernte auszuprobieren. Die vorhandenen Kräfte und Bedürfnisse des Kindes sollen unterstützt und gefördert, sowie Anregungen zu weiterführenden Entwicklungsschritten gegeben werden. So erlangt das Kind Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten.

3.6. Förderung der Selbständigkeit

Ziel unserer Arbeit ist es, die Selbständigkeit und Eigenaktivität der Kinder zu fördern. Wir regen unter Berücksichtigung der individuellen Neigungen und Begabungen des Kindes zur Lernfreude an und stärken diese.

Wir bieten dem Kind Zeit und Raum für selbständige Entscheidungen, für das Entwickeln und Verwirklichen eigener Ideen, sowie ein breites Angebot an Erfahrungsmöglichkeiten.

Es ist wichtig, dass die Erzieherin dem Kind das richtige Maß an Hilfestellung und genügend Freiraum für eigenständiges Handeln gibt.

" Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger,

vielleicht brauche ich mehr Zeit,

weil ich mehrere Versuche machen will.

**Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen."**

Maria Montessori

Die Kinder lernen, alltägliche Aufgaben (Tisch abräumen etc.) verantwortungsvoll zu übernehmen. Auch das An- und Ausziehen, sowie das Essen, der Toilettengang, Händewaschen und Zähneputzen sind Ziele zur Förderung der Selbständigkeit.

3.7. Förderung der Kreativität

Im Kindergartenalter ist die Bereitschaft des Kindes mit Freude zu lernen am höchsten. Die im Kind ruhenden Potentiale sollen angeregt und gefördert werden. Jedes Kind trägt in sich Begabungen, die es ausleben möchte.

Die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche werden durch unterschiedliche Angebote angeregt, wie z.B. matschen, kneten, tuschen, basteln, singen, musizieren, konstruieren, bauen.

Im Vordergrund steht die Freude am kreativen Schaffen unter Berücksichtigung der Fähigkeiten und Begabungen des einzelnen Kindes.

3.8. Freies Spiel

Das freie Spiel ist ein wichtiger Teil der kindlichen Entwicklung. Das Kind kann selbst das Spielmaterial, den Spielort und seine Spielpartner wählen. Die Kinder können entscheiden, ob sie allein oder mit anderen Kindern spielen wollen.

Auch wenn es scheint, dass ein Kind einmal „nichts tut“, tut es doch etwas. Es nimmt mit allen Sinnen wahr, es riecht, schmeckt, fühlt, hört und sieht.

Das Spielen bedeutet große Befriedigung für die kindliche Psyche. Es ist „Träger“ unterschiedlicher Prozesse, z.B. dem Streiten, Teilen, Abwarten, Kommunizieren.

Die Kinder entwickeln durch das Zusammensein mit anderen Kindern Einfühlungsvermögen und lernen die Andersartigkeit der Mitmenschen schätzen. Sie lernen sich durchzusetzen, eigene Ideen und die der anderen aufzugreifen und umzusetzen, sich zu verständigen und ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen.

Die Erzieherin soll in die Spielprozesse nach Möglichkeit nicht eingreifen. Die Kinder sollen im freien Spiel die Möglichkeit haben, selber zu agieren.

Sie soll im Hintergrund wirken und anregend tätig sein, was die Kinder nach dem Prinzip des Vorbildes auch zum Nachahmen anregen kann.

Treten Konflikte und Krisen auf, so soll sie selbstverständlich als Vermittler und erklärender Schlichter eingreifen und die Kinder bei Problemlösungen unterstützen.

3.9. Bewegungsfreude

Bewegung ist für Kinder ein Grundbedürfnis. Sie kriechen, gehen, laufen, springen, schaukeln, hüpfen, tanzen, werfen, greifen, fassen, heben, drehen und vieles mehr. Sowohl in Innenräumen, als auch im Freien suchen sie täglich grob- und feinmotorische Bewegungsmöglichkeiten.

Dafür bieten wir z.B. an:

- die Rhythmik
- die Bewegungsbaustelle
- Gruppenräume mit unterschiedlichen Funktionsecken
- ein vielseitiges Außengelände mit unterschiedlichen Spielgeräten
- viele Ausflüge in die Amrumer Inselwelt
- Kreisspiele, Fingerspiele, Tastspiele u.s.w.

In unserem Kindergarten wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, motorische Bedürfnisse selbständig auszuleben und die Sinne weiterzuentwickeln.

Die Bewegungserfahrungen sind außerdem grundlegende Bausteine für die Sprachentwicklung.

3.10. Sprachwelt, Sprachförderung und Kommunikation

Als Grundvoraussetzung für den Spracherwerb fördern wir die Gesamtmotorik der Kinder. Die Erzieherinnen sind sprachliche Vorbilder und achten auf deutliche und grammatikalisch richtige Aussprache.

Im Morgenkreis erzählen die Kinder Erlebtes und drücken Gefühle und Bedürfnisse aus. Sie erlernen und üben Gesprächsregeln, wie z.B. andere ausreden lassen und zuhören.

Die Erzieherinnen lesen Bücher und Geschichten vor und vertiefen das Gehörte durch gemeinsames Nacherzählen mit den Kindern.

In jeder Gruppe wird die phonologische Bewusstheit gefördert, dieses im besonderen Maße zusätzlich ein $\frac{3}{4}$ Jahr vor der Einschulung.

Die Mundmotorik der Kinder wird spielerisch durch Spiele für den Mundbereich erweitert.

Gemeinsam mit den Kindern wird die Sprache und Stimme ausprobiert: laut-leise, hoch-

tief...

Unterstützt wird dieser Prozess durch singen, Kreis- und Fingerspiele und regelmäßige Rhythmik.

Die Erzieherinnen achten auf Sprachauffälligkeiten. Zwischen den Eltern von sprachauffälligen Kindern, den Erzieherinnen des Kindergartens, Logopäden und dem Sprachheillehrer der Öömrang Skuul findet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit statt.

Den Kindern wird während ihrer Zeit im Kindergarten der Zugang zum Öömrang (Friesisch) angeboten.

4. Teamarbeit

Die Teamarbeit wird von der Leitung und den anderen Mitarbeiterinnen aktiv gestaltet.

Ein wichtiger Bestandteil ist die wöchentliche Teamsitzung.

In diesen Sitzungen werden organisatorische Belange geklärt und pädagogische Inhalte besprochen. Von den einzelnen Sitzungen werden Protokolle angefertigt.

Die regelmäßig stattfindende Supervision soll die Kompetenzen in der Arbeit fördern und hat zusätzlich das Ziel, das Verständnis für einzelne Kinder in besonderen Situationen zu vertiefen.

Um Konflikte innerhalb des Teams aufzuarbeiten, ist die regelmäßige Team-Supervision unerlässlich. Die Bereitschaft Konflikte konstruktiv und sachlich zu klären, garantiert innerhalb der Gruppe und gruppenübergreifend eine lebendige Arbeit.

Im Kleinteam werden gruppeninterne Ereignisse und Abläufe vorbereitet und durchgeführt.

Die Leiterin sichert neben organisatorischen und pädagogischen Aufgaben die inhaltliche Qualität der Arbeit.

Die Mitarbeiterinnen pflegen eine intensiv gestaltete Elternarbeit, die durch regelmäßige Elternabende und Entwicklungsgespräche geprägt ist.

Um die Gestaltung der pädagogischen Arbeit immer wieder zu überdenken, um Arbeitskraft und Lust immer wieder neu zu beleben, wird die Teilnahme an vielseitigen Fortbildungsmaßnahmen unterstützt.

Die Weiterbildung wird außerdem durch mindestens eine pädagogische Fachzeitschrift gefördert.

5. Elternmitarbeit

Nur durch ein gemeinsames Miteinander von Erzieherkollegium und Eltern lässt sich unser Konzept lebendig gestalten. Aus diesem Grund wird von den Kindergarteneltern eine aktive, tatkräftige Mitarbeit und Einsatzbereitschaft erwartet, wobei jeder Einzelne seinen persönlichen Stärken und Neigungen entsprechende Nische finden kann und soll.

Bereiche der Elternmitarbeit sind:

Elterngremien:

Kindergartenvorstand

Der Vorstand besteht aus einem ersten und zweiten Vorsitzenden, sowie einem Kassenwart und Schriftführer und wird von allen Mitgliedern gewählt.

Kindergartenbeirat

Der Kindergartenbeirat besteht aus einem Vorstandsmitglied, der Leitung des Kindergartens, 2 Erzieherinnen aus dem Team, 2 Elternvertretern/innen und einem Gemeinderatsmitglied als Beisitzer. In diesem Gremium werden Belange des Kindergartens besprochen und Empfehlungen ausgesprochen. Eine weitere Aufgabe ist die Erstellung und Auswertung des Elternfragebogens, zur Qualitätsabsicherung des Kindergartens.

Festausschuss

Der Festausschuss wird jährlich auf der Mitgliederversammlung zusammengestellt und hat die Aufgabe, regelmäßig wiederkehrende Feste wie z.B. das Sommerfest zu gestalten.

Elternvertreter

In jeder Kindergartengruppe werden pro Jahr 2 Elternvertreter gewählt, die als Ansprechpartner für die Elternschaft und die Erzieherinnen der Gruppe zur Verfügung stehen.

Arbeitsgruppen

Eine Arbeitsgruppe wird je nach Bedarf und Thema aktuell einberufen.

Weitere Bereiche in denen eine aktiv mitgestaltete Elternschaft benötigt wird:

Elternabende

Sie finden in den Gruppen und auch gruppenübergreifend statt. Hier werden anstehende

organisatorische und pädagogische Themen besprochen.

Kindergartenfeste

Um die großen und kleinen Kindergartenfeste für unsere Kinder zu einem schönen Erlebnis werden zu lassen, bedarf es einer engen und aktiven Zusammenarbeit zwischen den Eltern, den Erzieherinnen und dem Festausschuss.

Reparaturen, Renovierungen

Für kleine Reparaturen wie z.B. Mobiliar reparieren und Spielzeug instand setzen, benötigt der Kindergarten gerne helfende Hände.

Mitverantwortung

Für einen unkomplizierten und harmonischen Alltagsverlauf benötigen wir die bewusste Mitverantwortung aller Eltern, d.h. Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen, verlässliche Abmeldung, Lesen der Aushänge, E-Mails usw.

Alle Kräfte, die Eltern gemeinsam mit den Erzieherinnen in den Kindergartenalltag fließen lassen, kommen letztlich den Kindern zugute. Der Amrumer Kindergarten soll als Ort des Miteinanders verstanden werden; ein prägender Abschnitt auf dem Lebensweg der Kinder und ihrer Eltern. Wenn sich Eltern in die Gruppen einbringen und in Absprache mit Erzieherinnen z.B. Aktionen durchführen möchten, sind sie herzlich dazu eingeladen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Durch eine Öffnung nach außen sichert sich der Kindergarten einen festen Platz im Inselleben. Wir zeigen unsere Präsenz durch eigene Feste, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind wie z.B. Flohmärkte, Sommerfeste und Basare. Des Weiteren nimmt der Kindergarten aktiv an bestehenden öffentlichen Veranstaltungen, wie z.B. an Gottesdiensten und an Schulveranstaltungen teil.

Außerdem sind die Kinder durch das tägliche Unterwegs sein mit den Erzieherinnen und gelegentlicher Besuche verschiedener Einrichtungen wie Polizei, Feuerwehr, Lebensmittelgeschäften usw. aktiv im Inselgeschehen verankert.

Über viele Kindergartenereignisse wird auch in der lokalen Presse berichtet.